

Die Geschichte

Als sich 1945 die Menschen daran machten, die Zerstörungen des 2. Weltkriegs und das Chaos des Dritten Reichs zu beseitigen und aufzuarbeiten, taten sich bald junge Menschen zusammen, um das vergangene Leid durch gemeinsamen Spaß und Sport zu vertreiben. Unseren Gründungsmitgliedern Gisela Arnold, Karl Heger, Manfred Kopleck, Margit Meyer, Inge Neuhaus sowie Elfriede und Felix Neumann kam daher schon 1948 die Idee, Tennis zu spielen, immerhin der Sport, mit dem Gottfried von Cramm und Hilde Krahwinkel auch international schon Aufsehen erregt hatten.

In der Zeit der Eigeninitiative und des „Fringsens“, d. h. des nicht ganz legalen Organisierens, fiel es nicht schwer, einen der städtischen Plätze am Moltkeplatz von Bombentrümmern und Gestrüpp zu befreien, Maschendraht und Eisenpfähle zu beschaffen und einen gebrauchsfertigen Tennisplatz anzulegen, wenn da nur nicht andere Mitbürger gewesen wären, die ebenfalls Maschendraht brauchten. Etwas schwieriger gestaltete sich im Frühjahr 1948 schon die Suche nach Tennisbällen; schließlich mussten es gebrauchte Vorkriegsbälle tun, etwas solche, mit denen heute allenfalls Hunde spielen.

Natürlich gab es auch noch keine Möglichkeit, sich um Spiel umzuziehen oder zur Toilette zu gehen. Man musste also in Sportkleidung zum Platz kommen, seine Sachen am Zaun aufhängen und darauf hoffen, dass einen kein menschliches Bedürfnis überkam. Dann blieben nur die Büsche oder der nahe Bahndamm.

Irgendwann im Herbst 1948 wurde nach Einwilligung der britischen Besatzungsbehörden und des Jugendamtes dann der TC Essen-Süd gegründet. Die Vorstandsmitglieder und der Tagungsort sind zwar bekannt (im „Bernewäldchen“ wurden die Herren Heger, Kopleck und Neumann gewählt), aber weder ein Vorsitzender noch ein Gründungsdatum sind überliefert. Man hat sich dann später der Einfachheit halber auf den Tag der ersten Eintragung ins Kassenbuch geeinigt, d. h. auf den 6. Juli 1948.

Neben dem Sport war auch schon damals das Gesellige ein Schwerpunkt des Vereinslebens. Sogar eine Silvesterparty nebst Bierzeitung haben die acht Mitglieder schon 1948/49 und eine Karnevalsfeier mit 100 Gästen bereits 1950 zustande gebracht. Auch ein Winterprogramm gab es bereits 1949. Unter anderem stand im

„Gebrandenhof“ eine Tischtennisplatte, die Jahre später im „Haus Wittlich“ auf der Steeler Straße weiter benutzt wurde. Aus den ersten Jahren liegen Berichte von Ausflügen vor, etwas zum Möhnensee, nach Neuwied und nach Hönningen.

Sehr bald wurde der Verein auf eine gesunde finanzielle Basis gestellt. Die ersten neuen Mitglieder 1948 mussten nach der Währungsreform einen Aufnahmebeitrag von 10 DM und einen Jahresbeitrag von 60 DM entrichten. Unter ihnen waren Inge Klotz und Bruno Lang, die über Jahrzehnte den Tennissport in Essen-Süd dominierten und sich vorbildlich um die jungen, unerfahrenen Spieler kümmerten. Als letztes Mitglied aus dieser Zeit ist Ingrid Wieland, geb. Mack zu nennen, die auch noch in diesem Winter (2014) regelmäßig das Clubhaus besucht. Weitere sportliche Fortschritte wurden durch den Bau des zweiten Platzes im Jahr 1950 ermöglicht.

Nach den ersten Vorsitzenden des seit dem 23.2.1951 „eingetragenen Vereins“ ,Heinz Raabe und Elmar Schürmann, brach 1951 die Ära Heinrich Thiemanns an, der bis 1961 erster Vorsitzender des Clubs war. In dieser Zeit gelang es dem Verein in zähem und geduldigem Ringen mit der Stadt, 1957 einen Pachtvertrag über das Gelände „Am Krausen Bäumchen“ abzuschließen, wo dann 1958 drei Plätze zum Preis von 23.0000 DM und 1959 ein Clubhaus zum Preis von 88.000 DM errichtet wurden. Stadt und Land beteiligten sich mit stattlichen 69.0000 DM an den Kosten.

Bis zur Fertigstellung des Clubhauses im September 1959 nutzte man einen alten Bauwagen auf dem Gelände des jetzigen vierten Platzes als Umkleideraum und Kantine. In der „Funkenhütte“, wie dieser Schuppen in Anlehnung an den langjährigen Platzwart Ewald Funk genannt wurde, sollen dem Vernehmen nach so manche Flasche Schnaps und so manche Kister Bier geleert worden sein.

Eine weitere Attraktion war vor allem für die jüngeren Mitglieder das Busch- und Wiesengelände oberhalb der ersten drei Plätze. Bevor auf dieser Wiese ein Einfamilienhaus errichtet wurde, hatten die Mitglieder dort eine herrliche Liege- bzw. Spielweise. Viele Mitglieder, die in Essen-Süd „groß“ geworden sind - und nicht nur die - haben dort in den Büschen oder im Sandkasten gespielt, bzw. Johannisbeeren gegessen, sich in der Sonne gebräunt und erste Bekanntschaften mit dem anderen Geschlecht gemacht.

Die nächste wichtige Phase im Leben des TC Essen-Süd war die Wahl von Friedrich Koch zum ersten Vorsitzenden im Jahre 1962. Mit einer einjährigen Pause leitete Fritz Koch – oft von seinem Lieblingsfensterplatz am Tisch neben der Theke aus – bis 1975 die Geschicke des Vereins. Mit großem Einsatz hat er in zehnjährigem Kampf mit den Behörden und manchen Mitgliedern den vierten Platz erstritten. Zum fünfundzwanzigsten Jubiläum 1973 wurde dieser Platz endlich eingeweiht. Er war vor allem nötig geworden, um die finanziellen Belastungen durch das große Clubhaus durch die Aufnahme neuer Mitglieder zu verringern. Die frühen siebziger Jahre waren noch Zeiten, in denen Mitglieder ganze Wochenenden auf der Anlage verbrachten und in einem viel stärkeren Ausmaß als heute noch wirklich aktiv waren – sei es auf dem Platz oder an der Theke. Die Platzbelegung erfolgte über eine Magnettafel, auf die man sein Namenschild hängen durfte. In diesen Zeiten sind gerade „Kriege“ an der Platzbelegungstafel geführt worden und die Sommernächte im Siepental waren oft erfüllt von den Gesängen der Feiernden. Auch das Gewinnen neuer Mitglieder war kein Problem. Es gab lange Wartelisten und jeder, der Mitglied werden wollte, musste zwei Bürgen aus den Reihen der Mitglieder benennen und sich einem Aufnahmegespräch stellen.

Diese „Goldenen Zeiten“ des Tennissportes dauerten ungefähr bis zum Ende der sportlichen Ära von Steffi Graf und Boris Becker. Deshalb hatten die nachfolgenden Vorsitzenden Gunter Ricken (1965), Helmut Feyen (1975-1980), Jürgen Leimkühler (1980-1984) Hans Hermann (1984-1986) und Axel Kuhlmann (1986-1990) keine Probleme damit, die Mitgliederzahlen konstant zu halten. Spätestens seit den Vorsitzenden Wolfgang Buron (1990-1998), Dr. Herbert Geisen (1998-2006) und wiederum Wolfgang Buron (2006 bis heute) müssen die 1. Vorsitzenden und die sie umgebenden Vorstandsmitglieder ihr Hauptaugenmerk darauf richten, jugendlichen Nachwuchs zu akquirieren und so viel neue Mitglieder zu gewinnen, dass die Jahresbeiträge ausreichend sind, das Clubhaus, den Sportbetrieb und die Tennisanlage mit all ihren Nebenkosten finanzieren zu können.

Aber trotzdem muss an dieser Stelle festgestellt werden: Der TC Essen-Süd hat über diese Jahrzehnte stets den Sport in den Focus seines Handelns gestellt. Vielen hundert Jugendlichen sind die Grundlagen dieses schönen Sports vermittelt worden, immer war der Tennisclub über die Grenzen der Stadt dafür bekannt, dass hier im Siepental

mehr als ordentlich Tennis gespielt wird und darüber hinaus auch fröhlich gefeiert werden kann.

Geschichte der Jugendarbeit

Schon in den Festschriften zum 25jährigen und zum 50jährigen Jubiläum des TC Essen-Süd wurde stets betont, dass der Verein stolz darauf ist, seine sportlichen Erfolge zum allergrößten Teil mit Spielern erzielt zu haben, die der eigenen Jugendarbeit entstammen. Zitat aus der Jubiläumszeitschrift 2008: „Obwohl seitdem durch den Einfluss finanzstarker Sponsoren und die zunehmende Kommerzialisierung allgemein spielstarke Jugendliche nur schwer in einem mittelgroßen Verein zu halten sind, legt der Verein aus dem Siepental größten Wert auf Jugendförderung und langfristige Erfolge, auch wenn dadurch gelegentlich in einzelnen Disziplinen Durststrecken entstehen können.

Daran hat sich nichts geändert. In den 60er und 70er Jahren wurde das Jugendtraining organisiert von Karl Buron, der in beispielhafter Weise hunderten von kleinen Tenniswilden ohne jede Vergütung das Tennis ABC beigebracht hat. Das ehemalige Pfingstturnier erhielt dann auch 1970 auf Anregung von Bernhard Stapenhorst, dem damaligen 2. Vorsitzenden, den Namen Karl-Buron-Gedächtnisturnier. Leider ist die Zeit aber darüber hinweg gegangen. Diese großen Turniere mit mehreren Vereinen über zwei und mehr Tage finden nicht mehr statt.

Wolfgang Buron hat dann in den folgenden fünfzehn Jahren das Jugendtraining jeden Montag organisiert und den nächsten Tennisgenerationen geholfen, ihr Einmaleins zu beherrschen. Allerdings konnte das Training auch bei professionellen Trainern genommen werden. Die Namen Günter und Willibald Winn, Stan Slicek und Christian Stefanescu hatten in der westdeutschen Tennisszene einen mehr als guten Ruf. Stefan Schludi, ein Essen-Südter Eigengewächs, hat dann als professioneller Trainer einige Jahre in unserem Club gute Erfolge vorweisen können.

Heutzutage sind mit den Trainern Pascal Munsch und Tobias Waldt zwei überaus engagierte Trainer tätig, die zu den Jugendlichen genau den „Draht“ haben, den man braucht, um Freude und Spaß neben den nötigen sportlichen Ehrgeiz zu wecken.

Bis vor wenigen Jahren war Essen-Süd in der Stadt und im Bezirk bezüglich seiner Jugendarbeit führend. Viele Stadt- und Bezirksmeister sind aus unserem Verein hervorgegangen. Auch wenn

die Zeiten grundsätzlich schwieriger geworden sind, wollen wir doch dahin zurückkommen.

Geschichte des Sports: „Am Krausen Bäumchen“ stellen sich in den sechziger Jahren die ersten großen Erfolge ein, nicht zuletzt jener der Herren-35-Mannschaft, die 1964 geradezu sensationell den ETUF, der zu diesem Turnier immerhin mit fünf ehemaligen Stadtmeistern angetreten war, im Kampf um die Bezirksmeisterschaft schlug. Dieser Erfolg zog ein ausgesprochen langes Aufstiegsgelage nach sich – telegrafisch aus dem Urlaub gesponsert von Fritz Koch, dem damaligen 1. Vorsitzenden.

Diese Mannschaft dominierte dann bis in die Altersklasse 60 ihre jeweiligen Konkurrenten und befand sich immer im oberen Bereich der Tennisvereine des Niederrheins.

Bei der Größe des Tennisclubs Essen-Süd ist es gleich bei welcher Mannschaft stets ein besonderer Erfolg, in einer der Verbandsligen spielen zu können. Hier beginnt dann häufig das „bezahlte Tennis“ und da kann und will unser Verein nicht mithalten.

Aber es ist uns in den vergangenen Jahrzehnten vielfach gelungen, sich in der 2. Verbandsliga nicht nur zu halten, sondern noch einen Aufstieg in die 1. Verbandsliga zu schaffen.

Schließlich belegen auch die zahlreichen teilweise sehr traditionellen Sportveranstaltungen, die seit Jahren mit großem Erfolg durchgeführt werden, die Lebendigkeit des Sportlebens des Clubs. Seit 1960 bis vor wenigen Jahren fand das Ehepaarturnier statt – nicht immer zum reinen Vergnügen der Beteiligten.

Die besten Tennisspieler des Vereins fanden sich viele Jahrzehnte auch in den entsprechenden Ranglisten wieder, bzw. sammelten Titel bei den Stadt- und Bezirksmeisterschaften und sogar bei den Deutschen Seniorenmeisterschaften. Bruno Lang, Karl Wanzek, Bernhard Stapenhorst, Fred-Ulrich Tempran, Wolfgang Buron, Jörg Harmsen, Robert Zielinski, Tobias Waldt sind die Namen der Tennisspieler, die im gesamten Bezirk und im Tennisverband Niederrhein einen guten sportlichen Ruf haben oder hatten.

Seit 1951 ist der sportliche Höhepunkt eines jeden Jahres die Vereinsmeisterschaft, die in manchen Jahren mehr als 100 Teilnehmer hatte und viele sportliche und sogar dramatische Höhepunkte aufweisen kann.

Der aktuelle Stand: zurzeit – also im Jahr 2014 – befinden sich sogar vier aktuelle Mannschaften in den Verbandsligen. Die Damen AK 40 und die Herren AK 50 spielen in der 1. Verbandsliga, die Herren 65 und die Herren AK 30 in der 2. Verbandsliga. Für unseren „kleinen“ Verein ein mehr als beachtenswertes Ergebnis, wenn man bedenkt, dass die allermeisten Spielerinnen und Spieler dieser Mannschaften seit Jahrzehnten für den TC Essen-Süd spielen.

Insgesamt gehen in diesem Jahr 10 Mannschaften bei den Erwachsenen an den Start und spielen um Punkte. Auch das zeigt wie viel Leben im TC Essen-Süd steckt, trotz der aktuellen Mitgliederprobleme, die fast ein jeder Tennisverein in Deutschland hat.

Die Freitagsturniere in den Schulferien werden schon mit großer Spannung erwartet. Im letzten Jahr waren sie ein absolutes Highlight. Teilnehmerzahlen von fünfundzwanzig waren die Regel.

Darüber hinaus wird es mit großer Wahrscheinlichkeit bereits ab dem Jahr 2015 wieder bei den Männern eine Mannschaft AK 40 geben. Somit sind wieder alle Altersklassen besetzt und jeder der mitspielen möchte, wird das auch in seiner Altersklasse tun können.

Insgesamt kann festgestellt werden: Wer in Essen-Süd anspruchsvolles Turniertennis spielen will, hat jede Möglichkeit dazu. Wer noch nicht so ganz viele Turniererfahrungen sammeln konnte, kann in den zweiten Mannschaften seine Erfahrungen sammeln, wer Anfänger ist, wird vorsichtig an den Tennissport heran geführt. Für jeden ist etwas dabei.